



№ 120.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 14. Oktober 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erträgen, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden aufgefordert, Protokollauszüge über die zum Vollzug des Art. 4 bis 7 des Gesetzes vom 13. Mai 1890, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung (Reg.-Bl. S. 86), gefassten Beschlüsse hieher vorzulegen (vgl. auch Ministerialverfügung vom 18. Juni 1890, Reg.-Bl. S. 126, Ministerialerlasse vom 12. September 1890, Amtsblatt S. 237, und vom 26. September 1890, Amtsbl. S. 271.)

Calw, den 12. Oktober 1890.
R. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Potsdam, 9. Okt. Prinz Wilhelm von Württemberg traf um 6 Uhr 35 Min. nachmittags auf dem hiesigen Bahnhof ein, wurde von Oberst v. Michaelis und Major Frhr. v. Ranig und Dallwitz empfangen und begab sich nach dem Stadtschloß. — Zur Frühstückstafel bei den kaiserlichen Majestäten war S. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg und die erprinzipal Meiningen'schen Herrschaften geladen. — Reichskanzler v. Caprivi begab sich heute vormittag zum Kaiser nach Potsdam und stattete dem Prinzen Wilhelm von Württemberg einen Besuch ab. Berlin, 11. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind nachmittags um 1 1/4 Uhr vom Stettiner Bahnhof nach Hubertusstock abgereist.

Wiesbaden, 11. Okt. Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, welcher zur Zeit im 7. Königs-Husaren-Regiment in Bonn steht, findet, wie dem „Ab. K.“ zufolge nunmehr bestimmt verlautet am 21. November, dem Geburtstag Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich, statt.

— Die „Nat.-Ztg.“ glaubt, Major v. Wis- mann werde nach Ablauf seines um einen Monat verlängerten Urlaubs mindestens bis zum 1. April 1891 nach Ostafrika zurückkehren, wo für ihn noch manche Aufgaben zu lösen seien. — Die „Kreuz-Ztg.“ knüpft an die Meldung der Abreise des Frhr. v. Soden nach Ostafrika und dem Widerstreben Wismanns, dahin zurückzukehren, folgende Bemerkung: Die Notwendigkeit, in jenem Schutzgebiete eine feste staatliche Verwaltung einzuführen und die Ausgaben dafür in bestimmte etatsmäßige Formen zu bringen, war so unabweisbar, daß man nicht umhin konnte, trotz der allgemein anerkannten Verdienste Wismanns neue Vorschläge zu machen, welche dessen bisherige Stellung in jedem Falle so verändern müssen, daß seine frühere, fast unbegrenzte Gewalt verringert wird.

Homburg, 11. Okt. (Bismarck-Geschenk.) An den Schützenmeister der Homburger Schützengesellschaft, Herrn Christian Lenz, ist gestern Abend das von dem Fürsten Bismarck in Aussicht gestellte Erinnerungszeichen nebst Schreiben eingetroffen. Es besteht in einem prächtigen silbernen Trinkhorn, innen vergolbet, das auf einem Hirschkopfe (einem Zwölfender) ruht. Die Mitte des Trinkhorns ziert in einer Art Medaillon das Wappen des Fürsten. Um das Wappen, außerhalb des Medaillons, ist die Inschrift: „Homburg, den 5. September 1890“ zu lesen. Der Rand ist mit einem Eichenblätterkranz umgeben. Das Ende des Trinkhorns läuft in einer Eichel aus. Das beigefolgte Schreiben lautet: „Varzin, 2. Oktober 1890. In Erinnerung an meine freundliche Aufnahme bei dem Publikum und der Gilde in Dornholzhausen erlaube ich mir die Bitte, den beifolgenden Becher für die altbewährte Homburger Schützengilde anzunehmen und den Geräten derselben einzuverleiben. gez. v. Bismarck.“ Der Vorstand der Schützengesellschaft hat sofort ein Dankschreiben an den Fürsten abgehen lassen.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 13. Okt. Gestern machte ein Teil des Sängerkhore der „Liedertafel Pforzheim“ einen Ausflug zu Fuß hieher, um dem hiesigen „Lieberfranz“ einen Besuch abzustatten. Das Mittagessen nahmen die Gäste im Waldhorn ein. Um 4 Uhr fanden sich die beiden Vereine im Saale von J. Dreiß zusammen, wo sich bei Gesang und komischen Vorträgen bald ein geselliges Leben entwickelte. Die Leistungen der schon vielfach preisgekrönten Liedertafel wurden mit größtem Beifall begleitet. Der Chorgesang machte einen äußerst günstigen Eindruck; die Stimmen sind sehr geschult und der Vortrag abgerundet, natürlich und von prächtiger Klangfarbe. Besonders gut fielen „Deutsche Lieder“ von Hüser und das schneidige, kraftvolle Vaterlandslied „Der deutsche Baum“ von Kalliwoda; ein Quartett „Heiratsgesuch“, wirkte sehr erheiternd. Die Beteiligung der Lieberfranzmitglieder war klein, da eine allgemeine Einladung wegen der Kürze der Zeit nicht mehr möglich war; nur die Sänger konnten von dem Besuch noch benachrichtigt werden.

§ Das Steigerkorps der hies. freiw. Feuerwehrr machte gestern einen Ausflug unter Vorantritt der Stadtmusik über Neuhengstett und Unterhaugstett nach Monakam in das Gasthaus z. Hirsch, wofelbst die Teilnehmer, etwa 30 an der Zahl, im Saale bei den Vorträgen der Musik mehrere Stunden in geselliger Unterhaltung verbrachten. Nachher ging der Marsch nach Liebenzell, wo in der „Sonne“ Halt gemacht und die vorzügliche Stimmung bei gutem Magstadter Bier noch weiter gepflegt wurde. Den Anlaß zu dem Ausflug gab die Reuniformierung der Steiger, welche nun von der Stadt angeschaffte Tuchröcke mit Metallknöpfen tragen. Der Zug 7,25 abends brachte die frohgestimmten Teilnehmer wieder zurück.

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegepenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar von W. Stark Russell.

(Fortsetzung.)

„Was ist zu thun?“ fragte Vanderdecken in kurzem Tone.

Der Andere gab eine schnelle Antwort und hob einen Finger nach dem andern empor, als wenn er etwas nachrechne und überzähle, während er sprach: „Das Halbdeck ist wasserfrei und birgt Mehl, Essig, Decksyrop, einige Fässer mit gepökeltem Rind- und Schweinefleisch und fünf Kisten von diesem hier — das wie Tabak riecht und zweifellos von dieser Pflanze herrührt.“ Und dabei zog er aus seiner Tasche eine Stange Tabak, wie man solchen auf Seereisen in Kisten zum Verkauf an die Schiffsmannschaft mit sich führt.

Vanderdecken roch daran. „Es ist unleugbar Tabak,“ sagte er; „aber wie mag er wohl zu gebrauchen sein?“ In seinem Auge lag eine Frage, die mir zu gelten schien; ich verstand den Wink und sagte: „Zum Rauchen muß er erst abge- bissen werden, dagegen um ihn zu rauchen, ist er mit einem Messer zu schaden.“ Und ich ahmte die Bewegung des Schneidens nach.

Einige Insassen des Volkslogis hatten sich auf dem Halbverdeck versammelt, um den Bericht des Maats mit anzuhören. Kaum wurden sie des Tabaks in des Kapitäns Hand ansichtig und bemerkten meine Gesten, als einer von ihnen laut äußerte, daß, wenn es dieselbe Qualität Tabak sei, dessen Gebrauch ihnen der Eng- länder gezeigt habe, so sei es etwas ganz Besonderes! Ob Vanderdecken von meinem Besuch im Volkslogis gehört hatte, weiß ich nicht; er schien des Matrosen Ausruf

nicht vernommen zu haben, entgegnete mir jedoch: „In der That, Mynheer, ich sehe den Vorteil, den solche Täfelchen bieten, wohl ein, sie halten eine gehörige Menge und sind leicht zu zerteilen.“ Hierauf warf er einen rekonoszierenden Blick über See und Horizont und rief: „Laßt auch das andere Boot über Bord, nehmt eine Arbeiterabteilung mit, die auf dem Verdeck bleiben mag, um die Ladung loszubereiten. Das kleinere Boot mag das größere hin und her bugfieren. Arents, beaufsichtigen Sie die Arbeitersektion — Sie, Van Bogelaar, mögen die Güter herbeischaffen und die Ueberführung überwachen. Fort denn! Da drüben liegen genug Delikatessen für uns verborgen, um auch die hohle Wange mit Fett zu füllen und das Heulen eines Sturmes zu einer angenehmen Melodie zu verfäßen. Hurrig denn, an's Werk!“

Was hätte es wohl für einen Seemann Interessanteres geben können als die jetzt folgende Scene? Ich lehnte mit Imogene an der Verschanzung, wobei wir es so einrichteten, daß unsere ineinander geschlungenen Hände verborgen waren, und folgten mit unseren Blicken dem kleinen Boot, wie es das größere über die Schwellung schleifte, wie es sich jetzt hoch emporhob, so daß die Gestalten seiner Insassen deutlich hervortraten, wie seine aus dem Wasser auftauchenden Ruderschaukeln rubin- farbig ausblitzten und weißköpfige Wellen es umtannten, wie es hierauf in die Tiefe versank und die Ruderer unserem Gesichtskreis entrückte. „O, mein Lieb,“ rief ich unwillkürlich aus, „dieses Schauspiel möchte ich nicht um einen Zentner des unten aufgestapelten Silbers missen! Denn jetzt überzeuge ich mich thatsächlich mit eigenen Augen von der Art und Weise des Totenschiffes, seine Behälter mit Nahrung und Kleidung zu füllen, seine Vorräte zu ergänzen und gegen Verderbnis zu bewahren. Welcher Mensch möchte dem wohl Glauben schenken? Wer sollte es für möglich halten, daß derselbe Fluch, der dieses Schiff unvergänglich macht, es auch auf der Grenze des Natürlichen hält — indem er es einerseits zu einer gräßlichen Unvergäng- lichkeit verdammt und zu gleicher Zeit seine Besatzung zu wirken und zu schaffen zwingt, als wenn Schiff und Besatzung sich in Nichts von anderen Fahrzeugen und Mannschaften unterschieden?“

Ragold, 7. Okt. In Ueberberg sind die Eltern einer 17jährigen Tochter seit 28. September in nicht geringer Sorge. Wegen Obstauflesens hatte dieselbe von ihren Eltern einen derben Verweis nebst empfindlicher Strafe erhalten und seither ist das Mädchen spurlos verschwunden.

Stuttgart, 9. Okt. Vortrag. Im Festsaal der Liederhalle hielt heute abend Hosprediger Stöcker aus Berlin den angekündigten Vortrag über Sozialdemokratie und Sozialmonarchie. Der Redner erklärte zunächst, daß er keine andere Absicht habe, als dazu beizutragen, den sozialen Kampf auf friedlichem Wege zum Abschluß zu bringen. Viele befürchten, daß wir vor einer ernsten Katastrophe stehen, da nach dem Lauf der Geschichte allen derartigen Bewegungen Volksstimmen vorangegangen seien. Er erinnert an die Zeiten der Gracchen, Catilinas, die Bauernkriege, die Münster'sche Rote der Wiedertäufer. Allein während bei früheren Bewegungen nur Eingeborene es waren, die einer Idee zur Geltung zu verhelfen suchten, so sei der Sozialismus das Eigentum aller Stände geworden. Redner geht nur dem an Individualismus hochhaltenden Manchesterium scharf zu Leibe, dem er das königl. Reich der Nächstenliebe entgegenhält, wenn er auch nicht anerkennt, daß dieser Individualismus, in dem er seinerzeit alle Kräfte angespannt habe, manches zu verdanken sei. Der Redner schildert hierauf das Entstehen der Sozialdemokratie, indem er die Systeme Adam Smiths, Ricordos, Lassalles, vor Augen führt. Er bestritt die Behauptung, daß nur die Arbeit Güter erzeuge, Grund und Boden, das Kapital, die Wissenschaft, alle erzeugen Wert; den Grundsatz des Kampfes ums Dasein verweist Redner als aus der Tierwelt stammend, die Nächstenliebe setzt er auch diesem Grundsatz entgegen. Die Manchestertheorie habe keine Rücksicht darauf genommen, daß der Mensch auch eine unsterbliche Seele habe; der Sozialismus sei willkommen, insofern er unhaltbaren Zuständen entgegenetrete und Liebe und Gerechtigkeit verlange. Die Sozialdemokratie bekämpfe die Vaterlandsliebe, das Christentum, und predige die Revolution. An diesem Kampfe gegen das Christentum seien aber nicht die Arbeiter, sondern der falsche Liberalismus, die Gebildeten und die Gelehrten mit ihrem Atheismus schuld. Unter Sozialismus versteht Redner das Bestreben, das Los der Mitmenschen zu verbessern, dies bringt nur das Christentum, nur die auf dem Christentum ruhende Sozialmonarchie sei dazu im Stande. Die Republiken, insbesondere Frankreich, haben nichts für die Arbeiter gethan. Ihnen hält Redner den großen Kurfürsten Friedrich I., den großen Friedrich, Friedrich Wilhelm III. mit ihren nationalen und sozialen Bestrebungen, insbesondere den Kaiser Wilhelm den I., der es das erstemal ausgesprochen hat, daß die Arbeiter Anspruch auf besseren Schutz durch die Gesetze haben, und Kaiser Wilhelm II., der in seinen Fußstapfen wandle, entgegen. Für Württemberg erinnert er an die diesfällige Thätigkeit der Königin Katharine, Pauline und Olga. Furchtlos und treu sei anseher Divise, ohne Furcht im Kampfe gegen Vaterlandslosigkeit, Gottlosigkeit, treu dem lebendigen Gott, dem Vaterland, dem Kaiser dem König. Nur was im Sozialismus verwerflich ist, soll bekämpft werden, nicht aber was an ihm gut ist. Den Redner

lohnre reicher Beifall. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Stuttgart, 11. Oktober. Wilhelmplatz: 10 000 Ztr. Mostobst zu 6 M — 3 bis 6 M 50 3 pr. Ztr. — 10. Okt. Güterbahnhof: Zufuhr 8400 Ztr., Preis 5 M 30 3 bis 5 M 70 3 (Schweiz. 4 M 80 3 bis 5 M je pr. Ztr.

Cannstatt, 11. Okt. Heute Vormittag 11 1/2 wurde die Leiche einer etwa 20 Jahre alten Frauenperson oberhalb des Gittersteigs aus dem Neckar gezogen; die Leiche mag einige Tage in dem Wasser gelegen sein. Ein Landjäger von Berg übergab gestern früh einen Frauenhut und einen Sonnenschirm als an dem Neckarufer gefunden mit dem Bemerkten, daß er in der Nacht zuvor einen Fall in das Wasser vernommen habe; die Gegenstände dürfen wohl der aus dem Neckar gezogenen Person gehören.

Möhringen, 8. Okt. Am Montag wollte ein Fuhrmann von hier am Baihinger Bahnhof mit Kraut an die Waage fahren. Hierbei blieb ein Pferd in den Schienen hängen, brach den Fuß und mußte getötet werden. Das Pferd soll einen Wert von 900 Mk. haben.

Esslingen, 11. Okt. Obstbericht. Zufuhr auf dem Markt: 3000 Ztr., Preis 6 M 40 3 bis 6 M 60 3 pr. Ztr. — Auf dem Güterbahnhof: 17 Wagen heff. Obst, Preis 5 M 40 3 bis 5 M 60 3 pr. Ztr.

Tübingen, 10. Okt. Obst- und Krautmarkt. Heutige Zufuhr ca. 300 Säcke, Preis 11,50—14 M pro Sack. Das 100 Filderkraut kostete 12—13 M.

Nottenburg, 8. Okt. Gestern nachmittag stieß Herr Oberförster Nagel folgender Unfall zu: Genannter Herr befand sich mit seinem eigenen Fuhrwerk und seinen beiden Kindern auf der Staatsstraße Riebingen zu, als eben eine wandernde Menagerie, bestehend aus 1 Kameel, 1 Dromedar, 1 braunen Bären und einem mit einem Pferde bespannten Wagen, auf dem sich eine Anzahl Affen tummelte, des Weges einherzog. Als Herr Nagel der Tiere ansichtig wurde, entstieg er dem Wagen und führte sein Pferd am Zaume noch eine gute Strecke an den fremden Tieren vorbei; hierauf bestieg er den Wagen wieder. Kurz darauf, auf unaufgeklärte Weise, scheute das Pferd plötzlich und raste der Stadt zu. Herr Nagel samt Tochter wurden aus dem Wagen geschleudert, und erhielten erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen am Leibe. Im Wagen verblieb das Söhnchen, welches sich krampfhaft anklammerte. Ohne daß das Pferd in seinem Laufe aufgehalten werden konnte, sprang es in die Stadt hinein und stieß an der Biegung der Ehingerlanggasse und Maiergasse an die Hausdecke des Glasers Vollmer. Die Deichsel bohrte ein Loch durch die Miegelwand und zerplitterte. Da aber in diesem Moment Niemand zugegen war, das Pferd anzuhalten, machte es Kehrt und galoppierte samt dem Wagen fast ohne Deichsel, den eben zurückgelegten Weg wieder reitor. Jetzt wäre das Söhnchen des Herrn Oberförsters verloren gewesen, wenn nicht Albert Kenner, Sohn des Friedrich Kenner, so beherzt gewesen wäre, auf den Wagen zu springen und das Kind herauszuheben. Das Pferd wurde dann, ohne weiteren Schaden anzurichten in Bühl angehalten und nach etwa 2 Stunden wieder hierher gebracht.

Mössingen, 9. Okt. Der heutige Obstmarkt hatte eine Zufuhr von ca. 60 Säcken, meist Äpfel. Der Vorrat wurde rasch zu folgenden Preisen verkauft. Äpfel 6—6,20 M pro Ztr., Bratbirnen 7 M pro Ztr., Luiken pro Sack 12 M. Vor acht Tagen wurden über 100 Säcke zu Markt gebracht, welche ebenfalls rasch Abnehmer fanden. Die Preise stellten sich damals auf 10—10,50 M. pro Sack Äpfel, für Birnen auf 12 M pro Sack. Es hatten sich vor 8 Tagen weit über 100 Käufer eingefunden, auch wurde in Privathäusern außer dem zu Markt gebrachten Quantum noch viel Obst verkauft.

Ebingen, 11. Okt. Kraut M 10., 1 Sack Mostobst, Äpfel M 11, Birnen 12. — 1 Ztr. Kartoffeln M 2,70.

Besigheim, 10. Okt. Die Stichwahl zwischen Essig und Bayer findet Dienstag 21. Okt. statt.

Heilbronn, 11. Okt. Obstmarkt. Preise bei gemischtem Obst 4 M 80 3 bis 6 M 80 3, gebrochenes Obst 8 M 50 3 bis 9 M 50 3 pr. Ztr.

Göppingen, 9. Okt. Ein hiesiger Schreinermeister geriet mit seinem Mietsmanne, einem Vieher, der die Hausmiete nicht bezahlte, in einen Wortwechsel, der in Thätlichkeiten überging, wobei der Schreiner seinem Gegner mit einem Hammer einige Schläge auf den Kopf gab. Der Verwundete wurde in das städt. Krankenhaus verbracht, der Schreiner aber verhaftet, jedoch wieder entlassen, nachdem festgestellt war, daß sich der Verwundete außer Gefahr befindet. Am gleichen Tage stürzte ein Zimmermann von dem 3. Stock eines Neubaus herab und trug schwere innere Verletzungen davon.

Rirchheim u. T., 9. Okt. Gestern gab laut Teckboten eine herumziehende Bärenführerfamilie mit zwei Bären und einigen Affen Vorstellungen in hies. Stadt, da dieselben gegen Abend hier kein Unterkommen finden konnten, begaben sie sich nach Dettingen, wo sie ihre Tiere in einem leeren Stalle unterbrachten, die Besitzer übernachteten in einer Scheuer nebenan. Gegen 11 Uhr wurden die Leute aus dem Schlafe geweckt und denselben bedeutet, daß einer ihrer Bären ausgebrochen und in einem in der Nähe des Orts befindlichen Pfösch mehrere Schafe zerfleischt habe. Nunmehr wurde von allen Seiten Jagd auf Meister Pez gemacht, welcher als er die Leute kommen sah, dem Walde zutrottete, jedoch nach kurzer Zeit vom Besitzer wieder eingefangen wurde. Dem Eigentümer der Schafe ist immerhin ein Schaden von ca. 120 M erwachsen.

Ulm, 9. Okt. Generalleutnant v. Haldenwang, der Kommandeur der 27. Division hat gestern mit Familie die hiesige Stadt verlassen, nachdem er seine Wohnung schon einige Tage vorher geräumt und Quartier im Hotel zum Russischen Hof bezogen hatte, wofelbst ihm die Kapellen der verschiedenen Truppenteile Ständchen brachten. Derselbe ist nach Stuttgart übergesiedelt.

Ulm, 9. Okt. Wie gestern zufällig entdeckt wurde, verbrachte der Hausknecht eines hiesigen Manufakturwarengeschäftes Pakete aus dem Geschäft in seine Wohnung. Bei einer heute früh vorgenommenen Durchsuhung eines Handkoffers, welchen die Frau des Hausknechts heute zu ihren in Dorndorf, Dtl. Laupheim, wohnenden Eltern bringen wollte, fand sich eine größere Anzahl Waren vor, welche aus dem

„Wenn sie ihr wahres Loos wüßten, würden sie keinen Finger rühren,“ antwortete sie, „sondern würden den Tod durch Hunger oder Durst suchen oder ihr schreckliches Schicksal dadurch enden, daß sie das Totenschiff in die Tiefe versenken und ertrinkend mit ihm vereint zu Grunde gingen.“

„Wie weit entfernt ist doch die allgemein geläufige Vorstellung über dieses Fahrzeug und den Zustand seiner Besatzung von der eigentlichen, schaurigen Wirklichkeit!“ fuhr ich fort. „Es ist geschildert worden, als wenn es aus der Wellentiefe emporsteige, unter den Wolken dahinsiegele und beständig schwere düstere Stürme, Donnerschläge und Blizesleuchten in seinem Gefolge habe! Hier haben wir dagegen die nackte Wirklichkeit! — beim ersten Anblick als ein Stück trockenster Allerweltsprosa erscheinend, verbirgt es gerade in dieser prosaischen Einfachheit so verwirrende, unbegreifliche Wunder, daß mein Denvermögen unter der Befürchtung erstarrt, mein Verstand könnte mir den Dienst versagen und ich für ein Tollhaus reis werden.“

„Du zitterst!“ flüsterte sie leise. „Ach, Du denkst zu oft und zu tief darüber nach. Die Erkenntnis, daß dieses Dein Erlebnis Wirklichkeit besitzt, sollte ihm eigentlich schon viel von dem Schrecken nehmen. Sind wir nicht auch sonst in der ganzen Natur von unbegreiflichen Wundern umgeben, die bei längerem Nachgrübeln nur ein Gefühl der Melancholie in uns erwecken?“

Nehr denn eine Stunde verging, ehe das große Boot, tief beladen und im Schlepptau des kleinen, von dem Brack wieder abließ. Wie viel und welcher Art die Fracht war, die es herüberbrachte, kann ich nicht genau angeben, da das Meiste in Packeten und Fässern stak. Des Tabaks hatten sie sich zu allererst verschert und ihn bis auf den kleinsten Rest, dessen sie habhaft werden konnten, in dem ersten Boot geborgen. Ich gewahrte beim Ausladen eine Anzahl in Segeltuch eingewickelter Schinken und einige Säcke Kartoffeln — von denen ein unbedeutender Bruchteil verloren ging, da beim Herauffahren auf das Berdeck einige Säcke barsten, worüber Van Vogelaar einige wilde Flüche ausstieß, während Vanderdecken davon gar keine Notiz nahm und die betreffenden Mannschaften sich dadurch in ihrer Arbeit,

der sie in ihrer gewöhnlichen phlegmatischen, mechanischen Weise oblagen, nicht stören ließen und den Eindruck hervorbrachten, als wenn sie taub wären. Natürlich befanden sich darunter auch noch andere Arten Proviant, doch will ich meine Leser nicht mit allzuviel Einzelheiten ermüden.

„Ist es fester Grundsatz bei ihnen, stets den Proviant zuerst in Sicherheit zu bringen?“ fragte ich Imogene.

„In den meisten Fällen,“ antwortete sie. „Sie nehmen Alles, was ihnen gerade unter die Hände kommt, das heißt, wenn der Artikel ihnen nützlich dünkt. Am gierigsten fallen sie immer über Tabak und Spirituosen her, alsdann Nahrungsmittel und Kleidungsstücke, schließlich bemächtigen sie sich auch irgendwelcher Schätze, auf die sie gerade stoßen, und zuletzt auch eines Teiles solcher Ladung, die sie für leicht transportabel halten, wie zum Beispiel Seide, Töpferwaren und so weiter.“

„Aber sie können doch nicht sehr viel nehmen,“ sagte ich, „wenn sie ihr Schiff nicht zum Sinken überladen wollen.“

„Es sind hier im Schiffe viele Effer vorhanden,“ erwiderte sie, „und der erbeutete Proviant währt nicht allzu lange. Die Töpferwaren werden in Gebrauch genommen und sind bald zerbrochen. Seide und ähnliche Materialien sind leicht, und dann, Geliebter, mußt Du auch in Erwägung ziehen, daß sie nicht jeden Tag auf ein Brack stoßen, und unter fünfem ist oft nur eines, das genug Ausbeute liefert, um das Schiff einen Fuß tiefer sinken zu lassen.“

„Ich bedauere es,“ sagte ich, „daß ihnen auf jenem Brack da drüben so viel Schwarz in die Hände fallen. Bei einem derartig überreichen Vorrat an Proviant dürfte an Vanderdecken schwerlich die Notwendigkeit herantreten, der Jagd wegen bald einmal an's Land zu gehen; und so lange das nicht geschieht, sehe ich für uns keine Ausichten auf Rettung.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäft stammten. In der Wohnung des Verdächtigten wurden noch weitere Waren im Wertbetrag von über 300 M vorgefunden. Der Dieb ist festgenommen.

Blaubauern, 8. Okt. In vergangener Woche wurde in unserer Nachbarschaft Schelllingen J. G., ein alter Junggeselle und braver Arbeiter, der fast sein ganzes Leben als Schlichter und dann als Maurer in der mech. Weberei Ursprung zubrachte, 74 Jahre alt, beerdigt. Etwas eigen wie er war, aber bieder und sparsam, bewahrte derselbe seine fürs Alter zurückgelegten Ersparnisse gut auf, nicht in feuerfestem Kassenschrank, sondern „tief unter der Erde.“ Als man nämlich nach dessen Verlassenschaft sah, fand man außer einigen Kapitalbriefen noch mehrere Geldbeutel und in einem derselben ein Verzeichnis über ca. 800 M in 20- und 10-Mark-Goldstücken, absolut aber diese klingenden und blinkenden Münzen nirgends. Schließlich wurde auch im Keller darnach gesucht und siehe da, in einem Hofen und mit einem Deckel fein zugebeckt, unter Backsteinen diebesicher verborgen, wurde die verzeichnete Summe prompt gefunden.

New-York, 9. Okt. Der amtliche Bericht Dr. Mc Donald's an den Gouverneur des Staates New-York über die Hinrichtung Kemmler's durch Electricität ist veröffentlicht worden. Dr. Mc Donald behauptet, daß Kemmler's Tod sofort eintrat und daß zwischen dem ersten und zweiten elektrischen Schläge der Körper des Hingerichteten kein Lebenszeichen befandete. Die Absicht und der Zweck des Gesetzes, einen plötzlichen und schmerzlosen Tod zu bewerkstelligen, wäre vollkommen gelungen. Zwischen dem Eintritt Kemmler's in die Hinrichtungsstammer und seinem Ende verstrichen nur 8 Minuten, während beim Hängen, wie Dr. Mc Donald hervorhebt, der Tod in der Regel erst nach 15 bis 30 Minuten eintritt. Er empfiehlt mehrere kleine Änderungen, wie

z. B. größere, der vorher zu ermittelnden Widerstandskraft des Delinquenten angemessene Voltage. Dieser Bericht wird wahrscheinlich die Folge haben, daß das Gesetz, welches im Staate New-York die Hinrichtung mittelst Electricität einführt, ein ständiges werden wird.

Vermischtes.

Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes. Ein Steinmetz stürzte auf dem Wege zur Arbeit auf dem Glatteise im Hof, der zur Werkstatt führte, und erlitt eine Verletzung. Das Reichsversicherungsamt ließ den Entscheidungsanspruch zu, weil der Vorfall bereits innerhalb der Grenzen des Fabrikgrundstückes sich ereignete und der Zugangsweg in Folge Glatteises eine mangelhafte Beschaffenheit hatte. — Ein Arbeiter unterbrach seine Arbeit, um eine Flasche Bier zu trinken. Beim Entföhlen der Flasche sprang deren Hals ab, der Arbeiter erlitt an der Hand eine Verletzung. Der Anspruch des Klägers wurde abgewiesen. Es handelt sich hier um einen Unfall des täglichen Lebens, der außerhalb eines ursächlichen Zusammenhangs mit dem Betriebe und dessen Gefahren steht, und dem Arbeiter gelegentlich der Befriedigung eines gewöhnlichen Bedürfnisses nur zufällig an der Betriebsstätte betroffen hat, ihn aber ebenso wohl und in gleicher Weise überall anderswo hätte treffen können. — Ein Maurer nahm nach Eintritt der Feierabendstunde, um sich vom Arbeitsstaube zu reinigen, in einem Flusse nahe bei der Arbeitsstätte ein Bad. Er wurde hierbei vom Schläge gerührt und starb. Da der Unfall in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem Betriebe steht, das Baden lediglich dem persönlichen Interesse des Arbeiters diente, wurde der Anspruch auf Entschädigung zurückgewiesen. — Der mit Holzspalten für den Betrieb beschäftigte Arbeiter wurde durch einen unvorsichtigen Hieb verletzt, den der Sohn des Dienstherrn geführt, nachdem ihm der Arbeiter auf dessen Wunsch

gestattet hatte, sich an der Arbeit zu beteiligen. Es liegt ein Betriebsunfall vor; denn er hatte den Verletzten bei der Betriebsarbeit betroffen und seine Ursache war eine dem Betriebszwecke ebenfalls dienende Thätigkeit. Daß die letztere nicht von einem regelmässigen Arbeiter, sondern von einem aus Liebhaberei mitarbeitenden Dritten ausging, ist unerheblich.

Wie aus Helgoland berichtet wird, hat der Kaiser eine Patenstelle bei dem am 13. September geborenen Sohne des Schuhmachermeisters Theodor Hornsmann, dem sogenannten „ersten Helgoländer Rekruten“, angenommen.

Der Papst auf der Jagd. Man berichtet aus Rom: Der Papst hat am letzten Mittwoch die Vogeljagd mittelst roccolo (Netz) wieder aufgenommen. Der Papst beginnt täglich schon um 6 Uhr morgens mit diesem Sport. In den großen vatikanischen Gärten ist ein besonderer Vogelherd eingerichtet, an welchem Leo XIII. sich diesem Vergnügen hingeben kann.

Wie schwungvoll sich der Sklavenhandel in Afrika noch betrieben wird, ergibt sich aus einer anlässlich der Brüsseler Antislavereikonferenz gemachten Zusammenstellung, über welche das Deutsche Kolonialblatt berichtet. Darnach liefert Afrika in den drei Hauptgebieten des Sklavenhandels (dem östlichen und westlichen Sudan, sowie Zentralafrika nebst den Hafenplätzen der großen Seen) jährlich etwa 80 000 Sklaven, aber durch den Fang und Transport gehen mind. stets 400 000 Menschen zu Grund. Die Sklavenjagden werden im Westen ausschließlich durch eingeborene Häuptlinge betrieben und die Sklaven teils zum Ackerbau, teils zu Schlachtopfern bei religiösen Feierlichkeiten verwendet. Im Osten dagegen, wo die Araber die Sklavenjäger sind, werden die Gefangenen nach denjenigen Ländern des Orients ausgeführt, in welchen die Sklaverei noch gesetzlich besteht, Marokko, Tunis, Tripolis, Arabien, Türkei und Persien.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 20. ds. Mts., vormittags 10-12 Uhr auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden. Calw, den 11. Oktober 1890.

Amtsgerichtschreiber Nagel.

Bahnabschnitt-Verpachtung und -Verkauf.

Die der R. Württ. Eisenbahnverwaltung gehörigen Grundstücke, sogen. Bahnabschnitte, sind auf die 12 Jahre Martini 1890/1902 neu zu verpachten; auch ist die Eisenbahnverwaltung bereit, die für sie dauernd entbehrlichen Grundstücke bei Erzielung angemessener Preise zu verkaufen. Etwaige Kaufs Liebhaber werden ersucht, ihre schriftlich zu stellenden Angebote, in welchen der Gegenstand des Angebotes genau bezeichnet sein und der Anbieter sich zur Aufrechterhaltung seines Gebots für den Fall öffentlicher Versteigerung verpflichten muß, spätestens 1 Tag vor dem Verpachtungstermin an das Bauamt einzusenden, oder gelegentlich der Pachtverhandlung an Ort und Stelle persönlich zu übergeben.

Die Pachtverhandlung beginnt für die Strecke Brötzingen bis Station Unterreichenbach am

Donnerstag, den 16. Oktober, morgens 6^{1/2} Uhr, auf der Station Brötzingen; für die Strecke Unterreichenbach bis Calw am

Dienstag, den 21. Oktober, morgens 6 Uhr 50 Min., auf der Station Unterreichenbach; für die Strecke Pforzheim bis Station Neuenbürg am

Freitag, den 24. Oktober, morgens 6^{1/2} Uhr, am Durlacher Straßenübergang bei Pforzheim; für die Strecke Neuenbürg bis Wildbad am

Mittwoch, den 29. Oktober, morgens 7 Uhr 20 Min., auf der Station Neuenbürg.

Pacht- und Kaufs Liebhaber sind hienit zur Beteiligung eingeladen. Die im November stattfindende 10jährige Neuverpachtung der Bahndöschungen auf der Nagoldbahn wird später bekannt gemacht. Pforzheim, den 11. Oktober 1890.

R. Württ. Eisenbahnbetriebsbauamt. Schmidt.

Privat-Anzeigen.

Auf Martini sind an eine einzelne Person 2 freundliche

Zimmer

mit Kochofen zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Pferd-Verkauf.

Ein gutes Zugpferd ist um billigen Preis zu verkaufen.

Zu erfragen bei Morof z. Rappen.



Milch,

süße und gestandene, bei Hugo Rau.

Schöne

gebrochene Äpfel

läuft Dakolmo, Schulgasse.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, wird per sofort oder bis Martini gesucht. Franz Schoenlen.

Gehingen, den 10. Oktober 1890.
Dankagung.
Bei der Beerdigung meines teuren Gatten, des hiesigen Aderwirts **Friedrich Dinaler,** durfte ich zahlreiche Beweise inniger Teilnahme an meinem großen Schmerz erfahren, und so ist es mir eine angenehme Pflicht, für die trostreichen Worte des Herrn Ortsgeistlichen und des Herrn Feuerwehrkommandanten, für die erhebenden Gesänge am Grabe, sowie für die ehrenvolle Begleitung der verehrlichen hiesigen Vereine meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Die schwergebeugte Gattin: Luise Dinger.

GALWER LIEDERKRANZ
Mittwoch abend **Singstunde und Abstimmung** über Neuangemeldete, wozu die passiven Mitglieder freundlich eingeladen werden.
Station Teinach.
An meinem Sägmühlebauwesen finden 4-6 tüchtige **Maurer** sofort Arbeit.
Chr. Kirchherr.

Ein tüchtiger Bursche, nicht über 17 Jahren, findet eine Stelle als **Hausknecht.** Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Wohnung zu vermieten. Eine solche, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer etc. und Wasserleitung in gesunder Lage an eine ruhige Familie. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Eisenbahnfahrpläne, für den Bezirk, sind à 10 S zu haben im Compt. d. Bl.

9 Tage.
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen nach Ostindien, Australien, Südamerika**. Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Ernst Schall am Markt, Calw, Franz A. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrlé am Markt in Leonberg, Gottlob Schmidt, Nagold.**

Neuen Weisswein
empfehlen zu billigem Preise
Sugo Rau.

Neue große Linsen, geschälte Viktoriaerbsen, und kleine weiße Bohnen
empfehlen
C. Serva.

Mäntel u. Jaquets
sind wieder eingetroffen bei
Emilie Zahn.

Obstbäume,
kräftige, gesunde Stämme, mit anerkannt guten, für die hiesige Gegend tauglichen Sorten, liefere ich für die Herbstpflanzung bei sofortiger Bestellung.
Oberamtsbaumwart Müller.

Beraccordierung von Bauarbeiten.
Die beim Neubau eines Wohnhauses vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Pflasterarbeiten, sowie die Asphaltwaren- und Salzriegellieferung veraccordiere ich am Montag, den 20. Okt. d. J., nachmittags 3 Uhr, im Hirsch in Sonnenhardt im Wege schriftlicher Submission.

Bläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bis 19. ds. Mts. bei Gemeindepfleger Keppler in Röhrenbach und am Montag, den 20. ds. Mts., im Hirsch in Sonnenhardt zur Einsicht auf. Hierauf bezügliche Offerte wollen mir bis zum oben bezeichneten Termin portofrei zugestellt werden.
Den 10. Oktober 1890.
Jakob Angele—Keppler, Bauer.

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches
Loeßlund's Malz-Extract
das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.
Malz-Extract mit Eisen
für Blutarms und Blutschwäche.
Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.
M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.
Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.
Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeßlund & Co. in Stuttgart.

Es werden ganze Couverts und Postkarten mit eingepprägter Marke, sowie alte

Briefmarken
zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre 350 an die Expedition d. Bl.

Künstliche Zähne
und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. schonendst.
J. Reiz, Calw.

Kaffeegerste
hat zu verkaufen
W. Weif, Dreher.

Chemisches Untersuchungslaboratorium der Stadt Pforzheim.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Vorstand des mit großherzogl. ministerieller Genehmigung eröffneten chemischen Untersuchungslaboratoriums der Stadt Pforzheim in der Ausführung von chemischen Untersuchungen von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen, sowie chemisch-technischen physiologischen (Harn etc.) und mikroskopischen Untersuchungen und Gutachten aller Art. Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr. Das Laboratorium befindet sich in dem Gaswerk. Untersuchungsgegenstände können auch in dem Installationslager des Gaswerks (Gymnasiumsstraße Nr. 11) in der Zeit vom 7—12 und 2—6 Uhr abgegeben werden. Um genaue Auftraggebung in Bezug auf Zweck und Umfang der Untersuchung wird gebeten. Gebührenberechnung nach den Sätzen der großherzoglichen Untersuchungs- und Versuchsanstalten.

Dr. von Roehl, Städtischer Chemiker.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Großfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürstent. Hohenzollern, kaiserl. Statthalter in Elsaß-Lothringen.
Älteste deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster Sect.
Gegründet 1826.

Gruis'sches Augenwasser!
General-Vertrieb Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a/N.
Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.
Kein Gehölmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.
Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.
Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Um das wirkliche Heilmittel zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Bilder des ursprünglichen Erfinders.

Neuen Weisswein
empfehlen billigst
Eugen Dreif.

CACAO SOLUBLE Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Kandis
zur Bienenfütterung
billigt bei
Eugen Dreif.
Eine gut erhaltene
7^{or} Strickmaschine
zu verkaufen. Näheres bei
Louise Müller im Georgenäum.

Erste Sehenswürdigkeit Stuttgart's. Schlachtenpanorama.
Bei der Gewerbehalle. 3 Minuten vom Bahnhof entfernt.
Die Württemberger 1870 bei Champigny-Villiers.
Kolossal-Rundgemälde gemalt von Herrn Professor Louis Braun, Landschaftsmaler E. Berninger, München.
Eintrittspreis:
Kinder, Schulen, Militär vom Feldwebel abwärts „ 1.—
Kriegervereine mit Abzeichen (vorherige Anmeldung erwünscht) per Mann „ 50 ¢
Täglich geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulierbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis. Einfache und sichere Regulierung Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fußbodenwärme, Vortreffliche Ventilation. Kein Erglänzen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **W. Gengenbach in Liebenzell.**

Calw. Fruchtpreise am 11. Oktober 1890.

Getreidegattungen.	Vorräthiger Refl.	Neue Zufuhr	Gesamter Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebf.	Höchster Preis.	Mittlerer Preis.		Niedester Preis.	Verkaufsumme	Gegen den vor. Durchschnittspreis.
							¢	¢			
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	7 40	6 94	6 50	451 90	—	6
neuer	—	65	65	65	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	4	4	4	—	9 70	9 35	9	37 40	—	—
neuer	—	22	22	22	—	6 80	6 66	6 30	146 60	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	91	91	91	—	—	—	—	635 90	—	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.